



## Filmprojekt des 11 G L 1: „Ich wollte immer nur marschieren“

„Ich wollte immer nur marschieren“ heißt die Dokumentation, die wir im Leistungskurs Geschichte 11 G L 1 drehten und deren Fertigstellung uns noch beschäftigt. Mit Unterstützung unseres Kursleiters führten wir ein Geschichtsprojekt durch, das mit dem im schulischen Alltag eher ungewöhnlichen Mittel der „aktiven“ Filmgestaltung die Vergangenheit verständlich machen will.

Anfang dieses Schuljahres schlug uns unser Stammkurslehrer, Herr Dr. Müller, vor, ein Filmprojekt durchzuführen. Wir, die Mitglieder des gerade neu gebildeten Leistungskurses Geschichte 11 G L 1, waren sofort begeistert und stimmten einstimmig zu. Zuerst überlegten wir uns verschiedene Ideen und entschieden uns zum Schluss für eine Dokumentation zu „Adolf-Hitler-Schulen“ als „Eliteschulen“ des Dritten Reiches. Herr Müller machte uns mit Herrn Dr. Dietrich Goerke bekannt, einem ehemaligen Schüler der Ordensburg Sonthofen, der uns seine Geschichte erzählte und sie mit Bildmaterial und Gegenständen der NS-Zeit belegte.

Verschiedene fachliche und soziale Vorteile bildeten den Hintergrund des unterrichtsbegleitenden Projektes:

- Einblicke in die Schulsituation der NS-Zeit (Fachwissen),
- Förderung des Zusammenhaltes und der Zusammenarbeit im Kurs (Teamfähigkeit),
- Umgang mit früheren und heutigen Medien (Medienpädagogik) sowie
- Förderung der Kommunikation zwischen den Generationen (Oral History).

Unser Zeitzeuge, Herr Dr. Goerke, wurde 1930 in Ostpreußen geboren und wuchs durch die Tätigkeit des Vaters als Offizier zunächst in einer Kaserne auf, in der er schon früh Kontakt mit Soldaten hatte und so auch militärisch geprägt wurde. 1939 zog die Familie nach Berlin-Köpenick um, wo der kleine Dietrich ein Jahr später Mitglied im Deutschen Jungvolk wurde. Von seinem 13. bis 15. Lebensjahr

war er Schüler an der Ordensburg Sonthofen in Bayern.

Wir trafen uns zur Umsetzung unseres Projektes mit unserem Lehrer an vereinbarten Nachmittagen, an denen Herr Dr. Goerke ausführlich von seinen Kindheits- und Jugendjahren aus der Zeit des Nationalsozialismus berichtete. Bilder, Urkunden und alte Gebrauchsgegenstände brachte er mit, sodass wir seinen Erlebnissen nicht nur zuhörten, sondern seine Geschichten auch „begreifbar“ wurden. In den Interviews wurden verschiedene Fragen gestellt, die zuvor gesammelt und geordnet worden waren und die sich mit der NS-Zeit allgemein, seiner Schulzeit und auch mit prägenden Ereignissen befassten. Die Auswahl der Adolf-Hitler-Schüler, Euphorie wie Ängste und Sorgen, der Unterrichtsalltag, ideologische Beeinflussungen, Gemeinschaft und Gruppenzwang, persönliche Begegnungen z. B. mit Goebbels usw. waren interessante Themen.

Mit am meisten faszinierte uns Herrn Goerkes Erinnerung an den Tag, an dem er sich als kleiner Junge von einer Gruppe marschierender Soldaten mitreißen ließ. Für uns war es ein einmaliges Erlebnis, seinen packend vermittelten Kindheitsereignissen zu folgen und sehen zu können, wie ein kleiner Junge in dem heute 80jährigen Mann wieder zum Vorschein kam. Wie erlebte ein Kind die NS-Zeit? Ja, das haben wir uns alle gefragt. „Ich wollte immer nur marschieren“, sagte unser Zeitzeuge, was uns als so entscheidend vorkam, dass wir diesen Satz zu unserem Filmtitel machten. Für uns war es fast unvorstellbar, von der begleitenden Marschmusik so sehr mitgerissen zu werden, dass man sich selbst am liebsten hinter den Soldaten eingereiht hätte. Somit setzte sich ein ganz neues Thema in den Mittelpunkt unseres Projektes: der Vergleich der Kindheit und Jugend in der damaligen und der heutigen Zeit, die Rolle von Vorbildern und Werten.

Es nur bei den Interviewpassagen zu belassen, erschien uns für eine Dokumentation zu wenig. In der begleitenden Verwendung historischer Filmaufnahmen und historischer Musik, der Gegenüberstellung von früheren und heutigen Eindrücken wird vieles erst wirklich verständlich. So gab es viel zu tun. Im Unterricht mussten Aufgaben rechtzeitig verteilt werden, die auf die Mitarbeit eines jeden Schülers ihre Einwirkung hatten und sich auch in der Benotung widerspiegelten. Außerdem wurde besprochen, was für Filmdokumentationen von Bedeutung ist, oder es wurden fertige Teilarbeiten beurteilt. Dies stärkte auch die Gemeinschaft des Kurses, denn jeder konnte sich mit Ideen und Vorschlägen einbringen. Die abschließenden Arbeiten wurden in Gruppen von 2-3 Leuten aufgeteilt, sodass alle mitarbeiten konnten.

Was haben wir konkret gemacht? Wir wählten Bildmaterial aus, welches für einen Film in Frage kam, scannten Bilder aus Herrn Goerkes Jugend ein, recherchierten nach Wochenschauaufnahmen und sonstigem historischen Filmmaterial, suchten wichtige Zitate von Zeitgenossen und Historikern und nahmen mitgebrachte Gegenstände mit der Kamera auf. Herr Müller nutzte seine Kontakte zu Archiven und Historikern und handelte u. a. mit Fernsehsendern Freigabeerklärungen aus, damit wir verwendbares Dokumentationsmaterial einbauen durften. Jeder leistete seinen Beitrag für das Filmskript, das die genaue Gliederung festlegte und nach dem die eigentliche Dokumentation dann „zusammengesetzt“ wurde.

Nun, da die endgültige Fertigstellung des Projektes nahe liegt, lässt sich sagen, dass wir alle bereichernde Erfahrungen gesammelt haben. Die Produktion des Films hat dazu beigetragen, uns die damalige Lebenssituation näher zu bringen. Wir lernten, dass Kinder und Jugendliche damals sehr früh stark gefordert

wurden. Durch Propaganda wurden die Kinder dazu angeregt, sich für die Hitlerjugend zu interessieren und auch zu engagieren. Die Kinder sahen die Soldaten marschieren und wollten unbedingt mitmachen, da das ganze deutsche Volk diese bejubelte. Wir hätten im normalen Unterricht nie den Einblick in diese Zeit bekommen, wie wir es durch den Zeitzeugen Herrn Goerke erhielten.

Wir als Kurs wissen nun, dass man Unterricht und Freizeit auch interessant kombinieren kann und haben

gelernt, als Gruppe besser zu funktionieren. Die Gemeinschaft ist durch die Zusammenarbeit gestärkt worden, und jeder hatte die Möglichkeit, sich in den Bereichen einzubringen, die ihn am meisten interessierten. Kreative Ideen und Vorschläge wurden stets berücksichtigt, Gruppenergebnisse immer noch mal mit dem ganzen Kurs diskutiert, sodass auch wirklich alle mitarbeiten konnten. Es war eine erfrischende Abwechslung zum normalen Unterrichtsalltag und dennoch eine Auseinandersetzung

mit Quellen unterschiedlichster Art. Ohne die Mithilfe von Herrn Goerke und vor allem auch Herrn Müller hätten wir es nie fertig gebracht, ein Projekt wie dieses auf die Beine zu stellen und unsere Vorstellungen so zu verwirklichen, wie wir es jetzt (nahezu) geschafft haben.

FENJA BODESHEIMER, DAVID DESSAUER,  
STEFANIE MÜRTZ, KLARA SCHNEIDER,  
DARIO STAMM, JULIAN WIEDENMANN



## Eine Pragfahrt, die ist lustig - eine Pragfahrt, die ist schön!

**Am 2. Mai 2010 war es wieder so weit: die Kursfahrt der 12er stand an. Während sich die eine Hälfte der Stufe auf die Reise nach Kroatien begab, machte sich die andere Hälfte - der Deutsch-, Mathe-, Geschichts- und Chemiekurs mit Frau Küster, Herrn Keul, Herrn Mönig und Frau Siemsen - auf in die tschechische Hauptstadt.**

### Reiseantritt

Noch vor unserer Abreise erlitten wir den ersten Schock. Der gebuchte Doppeldeckerbus wurde kurz vor dem Abreiseort verkauft. Somit mussten wir uns auf eine Fahrt in zwei getrennten Bussen einstellen; einem stinknormalen Reisebus und einem 16-er Kleinbus. Im kleinen Bus jedenfalls lautete das Motto eng zusammenrücken, jegliche unheimliche Geräusche, die das Fahrzeug von sich gab, gekonnt ignorieren, und immer auf den Busfahrer aufpassen, der auch mal gerne vom ersten direkt in den fünften Gang schaltete, den anderen Bus auf eine völlig falsche Raststätte lotste, und es immer wieder versand, auf den Hauptverkehrsstraßen Prags anzuhalten, auszustiegen und genervte Taxifahrer nach dem Weg zum Hotel zu fragen.

Letztlich schafften wir es doch noch irgendwie, heil in unserem Drei-Sterne-Hotel anzukommen, wo uns ein mehr oder weniger leckeres Abendes-

sen erwartete. Wir hatten noch Zeit, Geld zu tauschen und unsere Zimmer zu beziehen, ehe wir mit dem Reiseorganisator, Herr Futere, einen abendlichen Rundgang durch Prag unternehmen konnten, wo wir erste Eindrücke der Hauptstadt gewannen.

### Montag, 03.05.2010

Am nächsten Morgen hieß es um acht Uhr gerade stehen beim Frühstück. Als erster Punkt stand eine Burgführung durch das alttümliche Stadtviertel Hradschin auf dem Programm. Hier besichtigten wir in

Stammkurse aufgeteilt das Schlossgelande sowie die umliegenden Gärten und wir besuchten sogar das Fenster des ersten Prager Fenstersturzes. Im geschichtlichen Museum lernten wir anhand einer individuellen Audioführung allerhand über die wichtigsten historischen Persönlichkeiten Prags, die wesentlich zur Entstehung der Stadt beigetragen haben.

Nach Beendigung des Rundgangs stand uns ein wenig Freizeit für ein Mittagessen zur Verfügung, kurz danach fing aber auch schon der Besuch in der deutschen Botschaft an.

